



MIT GUTEM GEWISSEN

Zwei Generationen – ein Ideal.
Zwei Unternehmerpaare produzieren nachhaltig für bewusste Konsumenten.

Links: Ute Leube von Primavera in ihrem Labor im Allgäu. Sie produziert naturreine Öle.
Rechts: Felicia Moss-Kraus im Berliner Atelier ihres nachhaltigen Modelabels Slowmo.



Ute Leube und Kurt Ludwig Nübling in der Nähe des neuen Primavera-Firmensitzes bei Oy im Allgäu. Neben dem Gebäude bauen sie ein Naturparadies mit Duftpflanzen.



Felicia Moss-Kraus und Melchior Moss sitzen in einem Altbau in Berlin-Friedrichshain. Mit Blick auf einen Hinterhof arbeiten die beiden Geschwister seit 2006 an ihrem Label Slowmo. Freizeitmode aus biologischer, fair gehandelter Baumwolle. Kurt Ludwig Nübling und Ute Leube stehen auf der Terrasse der neuen Firmenzentrale von Primavera. Vor ihnen liegt die grüne Bilderbuchlandschaft des Allgäus. Seit 25 Jahren erzeugen die beiden naturreine Öle. Vier Menschen, ein Ideal: Sie wollen im eigentlichen Wortsinn etwas unternehmen – etwas Gutes und Sinnvolles. Der Profit steht nicht an erster Stelle.

Kurt Ludwig Nübling und Ute Leube haben Landwirtschaft studiert und suchten Mitte der 80er Jahre nach rein natürlichen Ölen für die Therapie mit Duftaromen. Da es diese in biologischer Qualität Mitte der 80er Jahre nicht gab, begannen sie mit der Suche nach Erzeugern in aller Welt. Und zwar dort, wo sich die Pflanzen ehemals ihren Lebensraum selbst gesucht hatten. Denn dort würden sie auch heute ohne Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel am besten wachsen, so ihre Hoffnung. Sie fanden Rosen in der Türkei, Eisenkraut in den peruanischen Anden und Zitronengras in Bhutan. Sie sprachen mit den Bauern und gründeten Initiativen für biologischen Anbau. Sie halfen bei der Überbrückung der dreijährigen Zertifizierungsphase durch die Ökobeörden und garantierten die



Das Firmenlogo von Primavera zeigt ein antikes Mosaik der römischen Göttin Flora (links). Raumdüfte, die zu den Kunden bestimmter BMW Fahrzeuge passen (rechts).



Abnahme der biologischen Ernte. „Am schwierigsten war es, die Bauern in der Dritten Welt zu überzeugen“, berichtet Kurt Ludwig Nübling. „Hier lebt man von der Hand in den Mund und investiert nicht in die Zukunft.“ Häufig mussten auch Widerstände in der Dorfgemeinschaft überwunden werden. Doch heute profitieren die Einheimischen von der gestiegenen Nachfrage nach Naturprodukten. Nübling freut sich: „Wir haben ein tolles Produkt, das Projekt gibt dem Dorf Arbeit, und mit dem Gewinn wird Gutes getan. Mit dem Erlös der Bio-Pflanzen kaufen Bauern in Peru Medizin für ihr Dorf.“ Mitarbeiter und Kunden von Primavera besuchen regelmäßig die Kräuterbauern und Rosenzüchter. „Dann stehen alle um vier Uhr morgens auf und ernten tausende Rosen. Die Destillation von 600 Ro-

sen bringt einen Milliliter Öl. Wer das erlebt hat, weiß, was er verkauft und kann auch den Preis rechtfertigen.“ Während ihrer Erzählung öffnet Ute Leube eine mit Öl gefüllte Flasche, und der betörende Duft von Millionen Rosen erfüllt den Raum. Nicht Gerüche, sondern Stoffmuster und Garne füllen das unscheinbare Atelier der Geschwister Moss in Berlin. Felicia Moss-Kraus hat die Modeschule in Berlin besucht und unmittelbar nach ihrem Abschluss mit ihrem Bruder Melchior das Label Slowmo gegründet. In der Bekleidungsindustrie sind Unternehmer mit ethischen Grundsätzen eine Seltenheit. Die Ausbeutung von Mensch und Natur nicht. Baumwolle wird massiv mit Pestiziden besprüht und verbraucht Unmengen wertvollen Wassers. Auf dem Weg vom Strauch zum Shop

„WIR WOLLEN KEINE BEKLEIDUNG
AUF KOSTEN ANDERER MENSCHEN
PRODUZIEREN.“

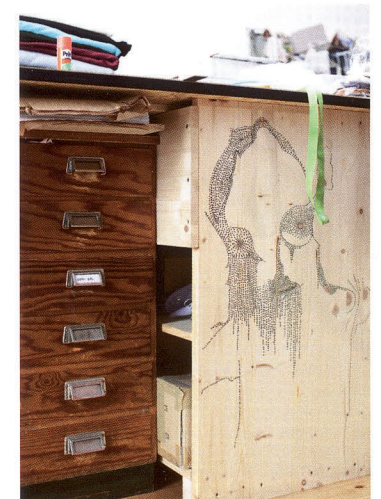


Text: Michael Seltz
Fotos: Oliver Fiegel

umrundet jedes Hemd mehrfach den Globus. Es gibt Kinderarbeit und Hungerlöhne. Felicia Moss-Kraus: „Wir wollen keine Bekleidung auf Kosten anderer Menschen produzieren.“ Ihr Konzept ist ein glatter Gegenentwurf. Bei den Bankern blitzte sie damit zu-

nächst ab. In ihrem Businessplan steckte zu wenig Profit. Normalerweise bleibt der größte Anteil bei Händler und Hersteller hängen. Der Lohn für die Näharbeit liegt dagegen selten bei mehr als einem Prozent. Doch für Slowmo nähnen eine Handvoll Damen aus Berlin – auch wegen der besseren Qualität und der kurzen Wege. Der Gewinn wird gleichmäßig verteilt. Mit ihrer Mode wollen die Geschwister den Menschen auch das Bewusstsein für den Wert von Kleidung zurückgeben. „Ein Hemd für ein paar Euro wird weggeworfen, sobald es aus der Mode ist. Man kann Bekleidung aber so designen, dass sie nicht nach wenigen Monaten out ist. Wertschätzung ist auch eine Form von Nachhaltigkeit“, meint Felicia Moss-Kraus. Primavera und Slowmo haben Erfolg, trotz Krise oder wegen der Krise. Immer mehr Menschen haben das Gefühl, dass es so nicht weitergeht. Ein Leben auf Kosten der Umwelt, anderer Menschen, der Kinder. Wie die erste Öko-Generation Mitte der 80er Jahre wollen auch sie durch strategischen Konsum die Welt verbessern. Doch ohne den freudlosen Eifer der frühen Ökos mit ihren kratzigen Woll-

pullis und schrumpeligen Biomöhren. Der Konsum moderner Lohas (Lifestyle of Health und Sustainability) ist pragmatisch und genießerisch. Dennoch fordern sie glaubwürdige Fakten, bevor sie nachhaltige Produkte kaufen oder sich für ein sparsames Auto entscheiden. Unternehmen, die das bieten, gehört die Zukunft. Seit ihrem Start verbuchen die Geschwister Moss jedes Jahr mehr Umsatz. Das Atelier im Hinterhof ist schon großzügiger als ihre erste Bleibe für 80 Euro Miete. Inzwischen sind zwei freie Mitarbeiter an Bord. Die Jacken und Hosen von Slowmo hängen in den angesagten Läden für nachhaltige Mode in Berlin oder Wien. Die 140 Mitarbeiter von Primavera ziehen bald in ihr neues Gebäude mit Alpenblick. Kurt Ludwig Nübling hat es konsequent nachhaltig und nach Feng-Shui-Prinzipien gestaltet. Das Haus ist autark, Nübling will nur so viel Strom verbrauchen, wie er selbst erzeugt. Lichtkuppeln versorgen das ganze Gebäude mit Tageslicht. In der obersten Etage mit dem Bilderbuchblick liegen Konferenz- und Gemeinschaftsräume für alle Mitarbeiter. ■ www.slowmo.eu | www.primavera.de



Die Geschwister Moss im bescheidenen Atelier in Berlin-Friedrichshain. Erste Muster- teile aus neuen Bio-Stoffen näht Felicia Moss-Kraus dort probeweise zunächst selbst.